

„Man kann auch ganz burleske Fälle konstruieren ...“

Karlheinz Pichler

Der 1956 in Innsbruck geborene und heute in Götzis lebende Künstler Norbert Pümpel hatte ursprünglich Naturwissenschaften studiert. Die damit zusammenhängenden Untersuchungen, Forschungen und Vorgehensprozesse wirken bis heute auf sein künstlerisches Selbstverständnis ein. Sein Werk ist folglich im Grenzbereich zwischen Kunst und Wissenschaft angesiedelt. Dabei bedient sich Pümpel nicht nur allein der Arbeitsmethodik der Wissenschaften in einer konzeptionellen Herangehensweise und in laborartigen Versuchsreihen, vielmehr fokussiert und thematisiert er immer wieder die Wissenschaften selbst. Ein Charakteristikum seines Schaffens ist es, dass er sich mit komplexen Themen aus der Physik oder Philosophie über Jahre hinweg künstlerisch auseinandersetzt und umfangreiche Werkserien daraus ableitet, in denen er visuelle Entsprechungen probt.

„Gleichzeitig ist sie tot, gleichzeitig lebt sie noch“

Im Rahmen seiner Ausstellung im Bregenzer Palais Thurn und Taxis präsentiert Pümpel Werkbeispiele aus mehreren Langzeitprojekten. So sind etwa Arbeiten über Erwin Schrödingers Katzenparadoxon zu sehen oder Blätter von Pümpels Wittgenstein-Auseinandersetzung, die die Grenzen der Wahrnehmung und die Möglichkeiten des Bildes im Licht der neueren Wissenschaften ausloten.

Beim sogenannten Katzenparadoxon bezieht sich der

Künstler auf ein Gedankenexperiment, das der österreichische Physiker und Wissenschaftstheoretiker Ernst Schrödinger 1935 vorgeschlagen hatte. Dieses Paradoxon besteht darin, dass dem Gedankenexperiment nach eine Katze mit den Regeln der Quantenmechanik in einen Zustand gebracht werden könnte, in dem sie gleichzeitig „lebendig“ und „tot“ ist, und in diesem Zustand verbleibt, bis die Experimentieranordnung untersucht wird. Die gleichzeitig tote und lebendige Katze würde erst dann eindeutig auf „lebendig“ oder „tot“ festgelegt, wenn man sie beobachtet, also eine Messung durchführt. Ein solcher quantenmechanischer Zustand, in dem mehrere Einzelzustände überlagert und jeweils mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit präsent sind, wird auch als Zustand der Superposition oder in Anlehnung an Schrödingers Gedankenexperiment „Katzenzustand“ (englisch Cat-state) bezeichnet. Einfache physikalische Systeme können tatsächlich in solche Katzenzustände gebracht werden, große makroskopische Systeme wie Katzen aber nicht.

Theoretisches Grundgerüst

In einer weiteren Serie, den sogenannten „Dark Lightnings“, bezieht sich Norbert Pümpel auf die Nukleartests nach dem 2. Weltkrieg. In den ersten Arbeiten dazu konfrontiert der Künstler den Betrachter noch mit einer menschenleeren Landschaft, einem radioaktiven Fallout. Die neueren Blätter zu diesem Experimentierfeld siedelt er hingegen deutlich vor den Atomversuchen des 20. Jahrhunderts an: „Unbestimmtes Land“ etwa bezieht sich diffus auf Franz Kafkas „Das Schloss“ und verweist auf ein Land, das sich nicht in einer bestimmten Gegend festmachen lässt, dem eine konkrete Zuordnung fehlt.

Der deutsche Kunstwissenschaftler Harald Kimpel, der sich intensiv mit dem Werk Norbert Pümpel auseinandergesetzt hat, beschreibt dessen von einem extrem theoretischen Grundgerüst ausgehendes Oeuvre: „Wie die

moderne Naturwissenschaft die traditionellen Vorstellungen von materiellen Zuständen aus den Angeln hebt, räumt Norbert Pümpel mit den klassischen Vorstellungen von ästhetischen Zuständen auf. Während Schrödinger auf die Herausforderungen seines Weltbildes mit dem Gleichnis der paradoxen Katze reagierte, wendet Norbert Pümpel seine Gleichungen ästhetischen Grades auf die Herausforderung der Erkenntnis an, dass auch künstlerische Erkenntnis immer nur von zweifelhafter Bestimmtheit sein kann. Statt um definitive Manifestationen geht es ihm in seinen Bildsystemen um Annäherungen, die auch dem Zufall eine gestaltende Funktion einräumen.“



Schrödingers Katze

Flüchtige Erinnerung

Parallel zum Künstlerhaus Bregenz ist der Götzner Kunstschaffende derzeit auch in einer Einzelausstellung im Bildraum 01 in Wien zu sehen, einer Einrichtung von Bildrecht. Mit seinen „Fleeting Memorials“ präsentiert Pümpel hier einen veränderlichen und vergänglichen Arbeitszyklus aus feinen Papierschichten, organischen und anorganischen Substanzen. Der Künstler setzt sich hier textuell mit der statistischen Zahl der Weltbevölkerung und malerisch mit der Vergänglichkeit auseinander. Die gezeigten Werke tragen drei Zahlenangaben auf sich: ein Datum, eine Uhrzeit und die jeweils für genau diesen Zeitpunkt offiziell errechnete Weltbevölkerung. Die Angaben zur Weltbevölkerung entstammen dabei einem via Internet verfügbaren statistischen Programm. Der Rest des Bildes besteht aus abstrakter Malerei auf doppelt geschichtetem, chinesischem Reispapier. Inhaltlich könnten es Porträts von den jeweils zuletzt erfassten Personen sein, oder Gesamtporträts der jeweiligen Weltbevölkerung, aufgelöst und verschwommen in einer farblichen Substanz, oder einfach ein Abstraktum mit theoretischem Hintergrund. Der Malerei kommt bei diesen Bildern eine zentrale Bedeutung zu. Pümpel verwendet verdünnte Ölfarben. Der darin enthaltene Ölleim besitzt dabei eine zerstörerische Wirkung und zersetzt den Bildträger, das chinesische Reispapier, im Laufe der Jahre. Aus diesem Grund sind die Papierarbeiten auch gerahmt: Das zerbröselnde Papier kann sich im unteren Rahmenbereich zu kleinen Häufchen sammeln. So wie sich also die Weltbevölkerung in jedem Augen-

blick ändert, verändert sich auch das Bild in der Achse der Zeit. Jeder Zustand des Bildes ist nur vorübergehend, löst sich in „flüchtige Erinnerungen“ auf.

Übrigens widmet auch die neue Galerie Maximilian Hutz in Hard dem Schaffen von Norbert Pümpel eine Personale. Ab 18. November gibt Hutz im Rahmen einer erlesenen Werkzusammenstellung Einblicke in die wichtigsten Projekte Pümpels der letzten Jahre. ■



Fleeting Memorial

Norbert Pümpel: „Man kann auch ganz burleske Fälle konstruieren ...“

1.10.-6.11., Di - Sa 14 - 18, So u. Ftg 11 - 17
Künstlerhaus Palais Thurn und Taxis, Bregenz
www.kuenstlerhaus-bregenz.at

Norbert Pümpel: Fleeting Memorials

bis 28.10., Di - Fr 13 - 18
Bildraum 01, Wien
www.bildraum.bildrecht.at

Norbert Pümpel

18.11. - 17.12.
Galerie Maximilian Hutz, Hard
www.galeriemaximilianhutz.at